

Die Festung Peitz als Kurfürstliche Residenz und Sitz der Landesregierung.

Am 24. September 1636 war die Schlacht bei Wittstock, in welcher der Schwedische General Banner die mit den Kaiserlichen vereinigten Sachsen und Brandenburger völlig aufs Haupt schlug; die Schweden rückten vor Berlin und breiteten sich bald über die ganze Mark aus, sengend, brennend und plündernd. In dieser Noth mußte Kurfürst George Wilhelm sich keinen andern Rath, als in vollster Eile Kisten und Kasten packen zu lassen und vor den herannahenden Feinden zu retten, was ihnen nicht in die Hände fallen sollte. Die Kurfürstin nebst der Kurfürstlichen Familie wurden nach Ostpreussen gebracht, — der Kurprinz (nachmalige Große Kurfürst), befand sich noch in den Niederlanden — der Sitz der Landesregierung wurde in den damals äußersten Zipfel des Landes, in die Festung Peitz, verlegt, woselbst der Kurfürst an der Spitze seiner Leib-Esquadron zu Pferde in den ersten Tagen des Octobers 1636 einritt. Kurfürst George Wilhelm, der unglücklichste Fürst, der je über Braudenburg geherrscht, war damals 40 Jahre alt, eine hohe etwas magere aber nicht unschöne Gestalt; Bilder, die uns von ihm überliefert sind, zeigen ein stark geröthetes Gesicht mit edel geformten Zügen, die Haare nach der Sitte der Zeit, vorn kurz geschnitten, hinten lang auf den breiten Spitzenfragen herabfallend. Als seinen obersten Rathgeber brachte er den Grafen Adam Schwarzenberg, damals Herrenmeister des Johanniter-Ordens, nach Peitz mit, der von hier aus, auch nachdem der Kurfürst die Festung bereits verlassen, noch über Jahr und Tag die Regierung des Landes führte. — Von höheren Offizieren ist in vorderster Linie zu nennen Hans Kaspar von Alizing, jetzt seit wenigen Wochen der erste General der Kur-Brandenburgischen Armee, vor Kurzem erst aus Kur-Sächsischen Diensten herüber gekommen. Kurz nachdem man hier eingerückt, wurde ihm in Peitz ein Sohn geboren, der nachmals hochverdiente und langjährige Landrath unseres Cottbuser Kreises (starb 1709), der mit seinem Vater den gleichen Namen Hans Kaspar in der Taufe erhielt. Das Peitzer Kirchenbuch nennt uns mit dankenswerther Ausführlichkeit auch die Namen der Paten: Ihre Durchlauchten, die beiden Kurfürsten Johann Georg von Sachsen und George Wilhelm von Brandenburg (ersterer vermuthlich abwesend), die Grafen von Promnitz und zu Lynar, den Obersten Seradecky, den Hofmarschall Bernhard